

Interpellation

über eine nachhaltige öffentliche Beschaffung aus fairem Handel

Vor ein paar Wochen war den Medien zu entnehmen, dass in der Schweiz verlegte Rand- und Pflastersteine mehrheitlich aus dem Ausland, vielfach aus China, Indien oder Vietnam stammen und von Kindern unter misslichsten Bedingungen hergestellt werden. Ausgerechnet im „steinreichen“ Alpenland Schweiz lässt man per Schiff Steine herbeischaffen, die nachweisbar aus Kinderarbeit stammen. Nebst dem ökologischen Blödsinn, widerspricht dies ganz klar nicht unserer Ethik.

Es darf nicht sein, dass wir wegen einem Preisunterschied, der für uns tragbar wäre, solche Missstände unterstützen!

Ich bin der Meinung, dass Gemeinden hier eine Verantwortung haben. Sie müssen, auch im Rahmen einer Vorbildfunktion für die Privatwirtschaft, beim Einkauf von Gütern und Dienstleistungen auf faire Produktionsbedingungen achten.

Es darf nicht sein, dass schweizerischen Betrieben ökologische und arbeitsrechtliche Auflagen gemacht werden, die ihre Produkte verteuern, und nachher die öffentliche Hand diese Produkte aus Ländern beschafft, die keinerlei Auflagen kennen und deren Produkte deshalb billiger sind.

Daher meine Fragen an den Gemeinderat:

1. Wurden oder werden im Strassenbau und bei der Gestaltung von Plätzen der Gemeinde Pratteln Steine aus Produktionen, die unter menschenverachtenden Bedingungen hergestellt werden, eingebaut?
2. Wenn NEIN: Gibt es lückenlos von den Lieferanten Labels und Zertifikate, dass sie bei Produkten aus dem Ausland einen Nachweis für faire Produktionsbedingungen erbringen?
3. Wenn JA: Welche Massnahmen gedenkt der Gemeinderat einzuleiten, damit wir in Pratteln sicher sein können, dass in Zukunft nur unbedenklich produziertes Material zum Bau von Strassen und Plätzen verwendet wird?

Ich bedanke mich für die Beantwortung meiner Fragen.

Rös Graf



Pratteln, 22. Juni 2008